

Für Fusion jetzt kein Zeitdruck

Niepars – Nichtstun, da sind sich die meisten Gemeinden des Amtes Niepars einig, kommt auch nach den jüngsten Ereignissen nicht in Frage. Veränderungen werden gerade mit Blick auf die eng gestrickten Haushalte in Zukunft unumgänglich sein. Doch Eile ist nicht mehr geboten. Deshalb wolle man sich jetzt zunächst in den Bürgermeisterberatungen mit den nun zur Debatte stehenden Varianten auseinander setzen. Dies soll am 3. Mai geschehen.

Man sollte über alle Varianten reden, meinte Horst Badendieck, Bürgermeister von Neu Bartelshagen. „Ich denke auch, dass es gut ist, sich nicht gleich wieder euphorisch für die eine oder die andere Lösung zu entscheiden, sondern alles gut abzuwägen. Und das heißt auch, den Blickwinkel etwas weiter zu fassen“, so Bärbel Schilling aus Niepars. Im Prinzip beginne nun alles wieder von vorn, was Hans-Walter Blunck mit den Worten zusammenfasst: „Das ist wie bei Monopoly – gehe zurück auf ‚Los‘.“

So geht es nun zum Beispiel für Groß Kordshagen um kleine Fusionen am Bodden, für Pantelitz um eine Verbandsgemeinde, die anderen wollen zum einen den Zusammenschluss mit Altenpleen, zum anderen die Fusion mit Stralsund abklopfen. Nur der bisherige Favorit Großgemeinde bekam zwei Sargnägel: Erstens sollen sich die Gemeinden an der Entschuldung Wendorfs finanziell beteiligen, zweitens verringern sich die Schlüsselzuweisungen in der Großgemeinde gewaltig (350 000 Euro für 2011). „Damit dürfte diese Variante zu Grabe getragen worden sein“, so der Nieparser Verwaltungschef Peter Forchhammer. is

Richtkrone leuchtet am Dorftreff

900 000 Euro macht die Gemeinde Lüssow locker, um einen neuen Dorftreff zu bauen.

Von Ines Sommer

Langendorf – „Wir freuen uns schon riesig, wenn das neue Haus fertig ist“, sagt Hannelore Weiß. „Dann ziehen wir auch mit den Senioren hier ein, für unseren Treff alle zwei Wochen“, ergänzt Gisela Maslobo. Und da ist dann nicht nur KafEEKLATSCH angesagt, wie Christel Gappa betont. „Wir basteln, spielen Karten, aber am beliebtesten sind unsere Vorträge, wenn zum Beispiel Floristiker oder ein Notar zu Gast sind.“ Die Einwohnerinnen – die Ehemänner hatten sie auch im Schlepptau – ließen es sich gestern nicht nehmen, beim Richtfest in Langendorf dabei zu sein.

Von der Planung bis hin zur Grundausstattung muss die Kommune rund 900 000 Euro für das Dorfgemeinschaftshaus auf den Tisch legen. Der Treffpunkt hat einen Saal mit kleiner Küche, auf den die Einheimischen schon lauern, denn gefeiert wird wieder gern. Auch die Gemeindeglieder werden in diesem Gebäude ihr neues Domizil beziehen. Auf dem Dach wird bis 30. Juni eine Fotovoltaik-Anlage montiert, um die Betreiberkosten so gering wie möglich zu halten.

Und nicht zuletzt ist auch an die jungen Leute gedacht. Sie bekommen ihren Klub mit einem separaten Eingang. „Allerdings gibt es hier ganz harte Regeln. Wer sich nicht dran hält, fliegt raus“, hatte Thomas Kamphues auf einer der



Gestern bekam das Dorfgemeinschaftshaus die Richtkrone aufgesetzt.

Foto: Ines Sommer

letzten Gemeindevertreteritzungen klar gemacht.

Die Arbeiten für den dritten Neubau nach der Wende in der Gemeinde Lüssow – Kita und Feuerwehr wurden in den 1990er-Jahren eingeweiht – begannen bereits im letzten Herbst mit Tiefbau und Gießen der Bodenplatte. Am 21. Januar wurde der Grundstein gelegt, gestern nun bekam der 180 Quadratmeter große Bau die Richtkrone aufgesetzt. Planerin Ulrike Nitsche

sieht hier ein angenehmes Projekt. „Sowohl mit den Baufirmen, wie Schwark, Köther, Gotsch, Kuphal, Meier, SAG, Filbrig oder Plückhahn als auch mit dem Bauausschuss der Gemeinde hat die Zusammenarbeit richtig Spaß gemacht, weil alles prima klappte.“

Für die Gemeinde als Bauherren ist das Projekt auch ein ganz spannendes Bauen, denn die Kommune zieht die Maßnahme ganz ohne Fördermittel durch, und auch ein

Kredit muss nicht in Anspruch genommen werden, weil Lüssow „flüssig“ ist. Und das ist der prall gefüllten Rücklage zu verdanken. Und so wird die Kommune mit ihren 875 Einwohnern auch nach der Einweihungsparty des Dorfgemeinschaftshauses am 2. Oktober nicht am Hungertuch nagen.

Übrigens plant Bürgermeisterin Verena Kuphal schon die zweite Feste: Silvester soll auch ordentlich gefeiert werden.

OB zu Gast in Randgemeinde

Wendorf – Gespannt schauen die Gemeinden des Amtsbereiches Niepars nach Wendorf. Hier hat man sich für die Sitzung am Mittwoch, dem 20. April, um 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus Neu Lüdershagen ebenfalls der Oberbürgermeister Alexander Badrow angesagt.

Die Gemeindevertretung hofft auf konkrete Aussagen des Stadtoberhauptes, um dann auch mal eine Entscheidung vorbereiten zu können. Das Landes-Lockmittel Entschuldung hatte Wendorf mächtig in Bewegung gebracht. „So eine Chance muss man ja nutzen, wenn man sie bekommt. Aber im Moment ist es ja wieder so ungewiss“, ärgert sich Bürgermeister Heinz-Werner Jennek, der nach dem Amtsausschuss am Montag und nach den enttäuschenden Mitteilungen des Innenministeriums total sauer ist. „Offensichtlich waren wir zu fix mit unseren Strukturen, nun hält man uns hin.“ is

AUS DEM ARCHIV

Landwirtschaftlicher Verein tagte

In der „Stralsundischen Zeitung“ vom 16. April 1911 heißt es:

„Am Sonntag fand im Hotel ‚Deutsches Haus‘ eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Franzburg statt. Neu aufgenommen wurden die Herren Steuersekretär Springstube, Landwirt von Köhler aus Dolgen, Gutspächter Grählert aus Planitz und Rittergutsbesitzer Ponnice aus Eixen. Kreissparkassenrentandant Oberbeck hielt einen Vortrag über Giro- und Scheckverkehr. Landrat Wedemeyer ging dann näher auf den Kontokorrentverkehr und auf die Bedeutung des Sparkassenwesens ein.“

Anzeigen

FDP

Die Liberalen

Landtagsfraktion

Mecklenburg-Vorpommern

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE KREISGEBIETSREFORM



Die Kreisgebietsreform bringt keine Rendite für Mecklenburg-Vorpommern.

36 Millionen Euro Ausgaben:

- 12 Mio. kostet der Ausgleich für Verlust des Kreissitzes
- 12 Mio. brauchen neue Kreise als Anschubfinanzierung
- 12 Mio. Schulden der Landkreise werden bezahlt

36 Millionen Euro Einsparpotenzial:

- Das jährliche Einsparpotenzial bei Personal soll zwischen 36 Mio. und 62 Mio. Euro liegen.*

Die FDP-Landtagsfraktion fordert:

klare Aufschlüsselung aller Kosten-Strukturen.

Die Kreisgebietsreform gefährdet überall die medizinische Versorgung.

- Die Kreise haben immer größere Schwierigkeiten, die Investitionszulagen der Krankenhäuser zu finanzieren.
- Es bleibt die Wahl zwischen Überschuldung und schlechter medizinischer Versorgung.
- Finanzengpässe gefährden Krankenhausstandorte in Mecklenburg-Vorpommern.

Die FDP-Landtagsfraktion fordert:

keine Nachteile für den ländlichen Raum durch die Kreisgebietsreform. Eine flächendeckende medizinische Versorgung muss gewährleistet sein!

Die Kreisgebietsreform mindert im Land die Lebensqualität der Menschen.

- Schulträgerschaften von Regel-, Sonder-, Berufs- oder Volkshochschulen sind noch nicht restlos geklärt.
- ÖPNV und Schülerverkehr werden weiter vernachlässigt statt verstärkt gefördert.
- Ehrenamtliche Tätigkeit wird erschwert, die Verwaltung verliert an Bürgernähe und Effizienz.

Die FDP-Landtagsfraktion fordert:

Das Kreisstrukturgesetz sollte bis 2014 sorgfältig vorbereitet werden, statt es jetzt zu überstürzen. Mehr Zeit und mehr Mitwirkung bringen auch mehr Akzeptanz beim Bürger.

* Jährliche Einsparpotenziale 36 Mio. Euro (KGST-Musterstellenplanuntersuchung 2009), 61,6 Mio. Euro (KGST 2010), 45 Mio. Euro (Innenministerium 2007)